Zeitschrift: Wohnen

Herausgeber: Wohnbaugenossenschaften Schweiz; Verband der gemeinnützigen Wohnbauträger

Band: 53 (1978)

Heft: 11

Rubrik: Der Würfelbecher

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

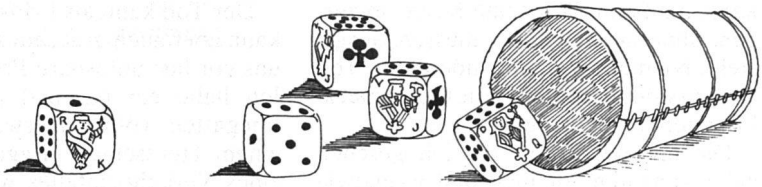
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 17.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Der Würfelbecher

Besinnlich bis heiter



Robinson

Jeder Bub und ungezählte Mädchen haben in ihrer Jugendzeit den Abenteuerroman Robinson Crusoe verschlungen. Alle fiebern jeweils mit, wenn Robinson nach einem Schiffbruch auf eine menschenleere Insel vor der amerikanischen Küste verschlagen wird und verfolgen interessiert, wie der Held erfindungsreich sein Leben zu fristen versteht und einzurichten weiss. Schliesslich findet er einen Gefährten in der Person eines aus Gefangenschaft befreiten Eingeborenen, den er Freitag nannte. Diese Geschichte ist eine packende Darstellung der menschlichen Zivilisationsentwicklung am Beispiel Robinsons und zugleich einer 28jährigen Männerfreundschaft.

Robinson Crusoe ist einer der ganz grossen Schlager in der Welt des Buches. Dieser Roman wurde in praktisch alle Kultursprachen übersetzt und fand natürlich auch seine grosse Zahl von Nachahmern. Die beiden Fortsetzungsromane aus der gleichen Feder erreichten bei weitem nicht mehr das Niveau und den beispiellosen Erfolg des ersten Buches.

Der Verfasser selber, Daniel Defoe (sprich: Difou), führte ein recht bewegtes Leben. Er wurde 1660 in engen puritanischen Verhältnissen in London geboren. Nachdem er mit kaufmännischen Unternehmungen aller Art Schiffbruch erlitten hatte, wurde er freier Schriftsteller, später Redaktor an der ersten englischen Zeitung. Unerschrocken griff er in die Politik ein und bekämpfte die Unduldsamkeit der offiziellen anglikanischen Kirche, die ihn schliesslich nach den damaligen harten Bräuchen an den Pranger brachte. Doch sein Kampf für politische und religiöse Freiheiten stempelten ihn zum kühnen Geisteshelden des englischen Volkes.

Sein im Jahre 1719 im Alter von 59 Jahren geschriebener Erstlingsroman «Robinson Crusoe» sprengte seine lokale Popularität und machte ihn bald weltberühmt. Wie oft bei solchen «Bestsellern» ist auch dieser Abenteuerroman eine geschickte Mischung von moralischen, religiösen und ökonomischen Betrachtungen, dargestellt durch die beiden Helden Robinson und Freitag, die mit grossem Einfühlungsvermögen gezeichnet wurden.

Daniel Defoe starb am 26. April 1731 in seiner Vaterstadt London. 300 Jahre nach seiner Geburt erschien Defoes Porträt in einer Briefmarkenserie Rumäniens. In dieser «philatelistischen Gemäldegalerie» befindet er sich in der guten Gesellschaft der Schriftsteller Leo Tolstoi (Russland), Mark Twain (USA), de Musset (Frankreich), des deutschen Bakteriologen und Nobelpreisträgers Koch und des polnischen Komponisten Chopin. *flor*

Das Spiel

Das Spiel ist die Kehrseite der Arbeit, der heitere Teil des Daseins, der beschwingt und Freude bereitet. Was wäre unsere Freizeit, wenn sie uns nicht die Möglichkeit böte, zu spielen?

Das Spiel bietet uns aber noch viel mehr als nur Unterhaltung. Es erfordert Konzentration, übt uns im Beobachten und Entdecken, in der Schlagfertigkeit und Geistesgegenwart, trainiert das Gedächtnis und die Ausdauer. Auch für die Übung der Nächstenliebe und der Ritterlichkeit, der Ehrlichkeit und Wahrhaftigkeit, des anständig Gewinnen- und Verlierenkönnens bietet das Spiel wertvolle Möglichkeiten.

Es ist schade, dass das Spiel in unseren Familien nicht mehr den gleichen Stellenwert besitzt wie zu Grossmutters Zeiten. Daran ist das Fernsehen natürlich nicht unschuldig, das normalerweise zur Konsumhaltung, zur Passivität führt. Ein gutes Spiel aber hält aktiv und ist gleichzeitig ein tolles Erziehungsmittel, weil es nicht pädagogisch zu sein scheint.

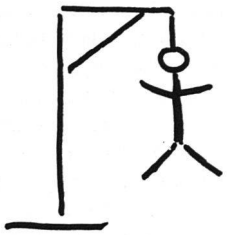
In diesen Wintermonaten werden wir einige abwechslungsreiche Spiele für den Familientisch servieren. Gern hoffen wir, dass sie den Lesern viele vergnügte Stunden im Kreise der Familien und Freunden bringen. fm

Galgen

Material: Schreibpapier, Bleistift
2 Spieler

Spielverlauf:

- Ein Spieler denkt sich ein Wort, z. B. Blume
  Er schreibt: B.... (B und 4 Punkte für fehlende Buchstaben)
- Der Mitspieler soll nun die fehlenden 4 Buchstaben erraten.
- Nennt er einen falschen Buchstaben, beginnt der andere einen Galgen zu zeichnen, z. B. nach dem untenstehenden Muster.
- Bei jedem falsch geratenen Buchstaben wächst der Galgen um einen Strich.
- Richtig geratene Buchstaben werden an ihrem Platz eingesetzt.
- Zuletzt, falls der Ratende oft falsch getroffen hat, baumelt er am Galgen, sonst steht erst das Gerüst, oder ein Teil davon.
- Das Spiel kann gleichzeitig gegenseitig gespielt werden. Sieger ist, dem es gelingt, vielleicht mit einem seltenen Wort, den Mitspieler an den Galgen zu bringen (z. B. Griff).
- Vor dem Spiel muss die Höchstzahl der Buchstaben, die das zu erratende Wort aufweisen darf, bestimmt werden.



Alles kauft und fährt Ski

Schätzungsweise werden in über 1000 schweizerischen Sportgeschäften und Warenhäusern pro Jahr über 440 000 Paar Skis, 350 000 Paar Skischuhe und ungefähr gleich viele Skianzüge gekauft. Insgesamt werden für Skiausrüstungen allein in unserem Lande jährlich gegen 300 Mio Franken ausgegeben.

Diese Zahlen umfassen aber nur einen Teil der volkswirtschaftlichen Bedeutung des Skisportes und Skitourismus. Der Wintersport ist eine wichtige Säule des schweizerischen Fremdenverkehrs, der immerhin der drittgrösste Wirtschaftszweig unseres Landes ist.

1200 Skilifte können in der Schweiz pro Stunde eine Million Menschen transportieren. Mehr als 400 Seilbahnen haben zusammen eine Streckenlänge von

annähernd einem Viertel des SBB-Netzes und vermögen in der Stunde rund 270 000 Personen zu befördern. «Sämtliche touristische Spezialbahnen erwirtschaften zusammen den halben Personenverkehrsertrag der SBB.» *fr.*

Rationell haushalten!

Über Haushaltführung wird gegenwärtig viel diskutiert. Erhebungen, Studien, Vorträge und Arbeitstagungen befassen sich mit diesem vielseitigen Thema. Dabei stellt sich immer wieder die Frage nach dem erforderlichen Zeitaufwand, eine Frage, die unmöglich allgemeingültig zu beantworten ist. Kein Haushalt gleicht dem anderen. Die persönlichen Voraussetzungen und Ansprüche sowie die Arbeitsmethoden sind verschieden. Die Tatsache aber, dass der Arbeitsanfall sich nicht oder nur sehr schwer in der verfügbaren Zeit erledigen lässt, ist leider recht häufig zu treffen.

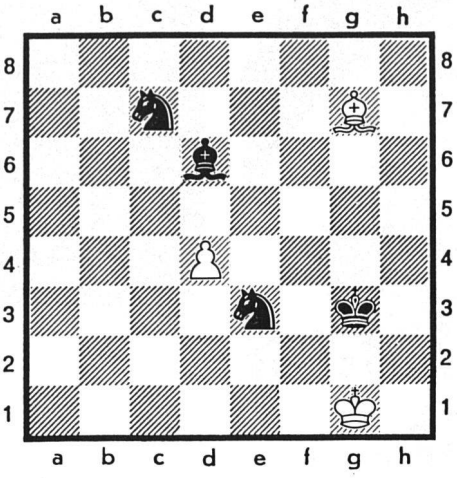
Das Schweizerische Institut für Hauswirtschaft hat darum eine neue Publikation «Rationell haushalten» herausgegeben. Sie ist als Ratgeber für die überlastete Hausfrau gedacht. Den allgemeingültigen Richtlinien für eine Vereinfachung der Haushaltführung folgen praktische Anregungen zur Rationalisierung beim Sauberhalten der Wohnung, bei der Wäsche und Kleiderpflege und bei den Küchenarbeiten. Die Publikation umfasst 14 Seiten und ist für Fr. 3.– beim SIH zu beziehen. Die neue Adresse ab 1. Oktober 1978: SIH, Binzstrasse 18, 8045 Zürich, Telefon: 01/66 39 44.

Grabstein-Inschrift

«Hier liegt der Chauffeur Max Lechleiter.» Darunter der Satz: «Der Weg in d'Ewigkeit ist wirklich gar nicht weit; um fünf Uhr fuhr er fort, um sechs Uhr war er dort!»

Für Schachfans

von I. Bajus



Kontrollstellung:
Weiss: Kg1 Lg7 Bd4 = 3 Steine
Schwarz: Kg3 Ld6 Se3 Sc7 = 4 Steine

«Nach dem Läufertausch habe ich wohl Remis», dachte Weiss, «sonst muss ich immer damit rechnen, dass Schwarz meinen Läufer erobert oder gegen einen Springer eintauscht und dann bin ich verloren. Mit Läufer und Springer bringt er es noch fertig (der Bauer geht sowieso verloren), mich matt zu setzen, aber mit zwei Springern wird es kaum möglich sein». Rechnete Weiss richtig? Ist die Stellung nach 1. Le5 + LxL 2. exL wirklich Remis?

Lösung:

Ohne Bauer wäre es wirklich Remis, aber in diesem Fall gewinnt Schwarz nach:
1. Le5 + LxL
2. dxL Se6!
3. Kh1 Sf4
a) 4. e6 Se2!
5. e7 Sg4
6. e8 = D Sf2 matt
b) 4. Kg1 Se2 +
5. Kh1 Sg4
6. e3 Sf2 matt

Vielleicht haben Sie in Ihrer Schachpartie einmal eine solche Stellung und dann wissen Sie schon, wie es weitergehen soll.

Die Bank des Kantons Jura

In der Schweiz gibt es 28 Kreditinstitute, die als Kantonalbanken zu bezeichnen sind. Einige Kantone haben mehr als eine Staats- oder Hausbank, weil sie diese nach Geschäftsbereichen aufgeteilt haben. Diese Kantonalbanken sind natürlich unterschiedlich gross, wie die Kantone selber. Die Zürcher Kantonalbank ist die viertgrösste Bank der Schweiz, rangiert also gerade hinter den «big three». Wenn auch beispielsweise die Kantonalbanken der beiden Appenzell oder jene der Innerschweiz kleiner sind, so ist doch beachtlich, dass sie im Sparkassen- und im Hypothekargeschäft Marktanteile zwischen 60 und 80% innehaben.

Auf den 1. Januar 1979 gibt es eine neue Kantonalbank, nämlich die Banque cantonale du Jura. Der Verfassungsrat wählte für dieses neue Bankinstitut die Rechtsform der Aktiengesellschaft. Am vorgesehenen Aktienkapital von 40 Mio Franken soll der Kanton zwar mit 51% knapp die Mehrheit besitzen. Die restlichen 49% sollten von der Kantonsbevölkerung und ihrer Wirtschaft gezeichnet werden. Der Grundstock dieser neuen Kantonalbank bildet der Anteil des Nordjurageschäftes der Kantonalbanken von Bern. Ausscheidungsverhandlungen sind eingeleitet. M.

Rasch und gut bedient in den

Genossenschafts-Apotheken

Biel	Zentralstrasse 45	Telefon (032) 22 49 63
Biel	Dufourstrasse 4	Telefon (032) 23 54 11
Biel-Mett	Mühlestrasse 47	Telefon (032) 41 11 22
Lengnau	Bürenstrasse 1	Telefon (065) 8 77 39

Sämtliche Rezepte und sämtliche pharmazeutischen Spezialitäten
Enormes Warenlager

Prompter Hauslieferdienst und Postversand